

grün vor den Augen. Er überlegte fieberhaft. Sollte er nicht lieber alles eingestehen? Lieber paar Monate wegmachen, als weiter in den Klauen dieses spuckenden Teufels. Aber da war der Doktor schon wieder da. Mit einer Zange.

„Könnten Sie nicht — wenn Sie nun — betäuben —“ stammelte Max.

„Nee, mein Junge, nischt gibt's!“ grinste der Doktor. „Diese moderne Duselei macht der alte Bimsstein nicht mit. Wir sind Männer, mein Lieber, und keene Hosenmätze!“

Bei dem letzten Wort hatte Max wieder einen feuchten Niederschlag im Gesicht.

Der Alte setzte die Zange an. Max empfahl seine Seele höheren Mächten. Knack — rr — ch — rack — rack — Au! wollte Max brüllen, da war der erste schon raus. Wenigstens hielt Dr. Bimsstein ein blutiges Etwas in der Zange. „Dammich!“ sagte er da.

„Nur ein Stück. Spülen Sie! Muß eine andere Zange nehmen!“

Max spülte und schielte dabei nach seinem Peiniger. Wenn er jetzt mit einem Satz — anderthalb Meter waren es nur bis zur Tür — aber da war er schon wieder. „Kopf hinter! Rachen auf!“ Ein neuer Kampf begann zwischen Dr. Bimsstein und Maxens Unterkiefer. Der Doktor siegte. Krrr — ack! Da war der Zahn. Befriedigt glotzte ihn Bimsstein an und sagte: „Habe zwar einen gesunden erwischt, aber schadet nichts. Mit der Zeit wäre er doch noch schlecht geworden! Nun noch die anderen vier. Los, spülen Sie!“

Klamottenmaxe war halbtot vor Wut und Verzweiflung. Noch viermal?? Und vielleicht wäre an diesem Tage im Hause Sidonienstraße 79 außer dem Einbruch noch ein Mord passiert, wenn es nicht im gleichen Augenblick an der Korridortür geklopft hätte. „Aufmachen! Polizei!“

Der Doktor hörte es nicht. „Ich glaube, da pocht jemand“, sagte Maxe, und seine Augen fingen an zu glänzen. „Habe nischt gehört“, brummte der Alte und kam wieder mit der mörderischen Zange näher. „O doch — doch!“ schrie Max eifrig und neubelebt. „Hören Sie nur!“ Das Pochen schwoll zum Trommelfeuer an. „Sofort öffnen! Haussuchung!“ Der Doktor latschte zur Tür, Max augenblicklich auf und ihm nach.

„Verzeihung!“ sagte der Schupowachtmeister, der mit zwei Beamten draußen stand, während hinter ihm der Krankenkassenkontrolleur mit dem Säbel, Post-aushelfer Schnabel mit dem Pinsel und die übrigen Streitkräfte sich drängten. „Wir suchen einen Einbrecher, der im zweiten Stock einen Einbruch verüben wollte. Er muß sich noch hier im Haus versteckt halten, und wir müssen —“

„Da haben Sie mich!“ jubelte die Stimme des Klamottenmax.

Und an dem verdutzten Dr. Bimsstein vorüber, der noch immer die blutige Zange in der Hand hielt, ging Max hochoberhobenen Hauptes mit dem glücklichsten Lächeln seines Lebens in die Freiheit, ins Gefängnis.

